

Workshop 3: Klimaschutzmaßnahmen kosten Geld – wer bezahlt diesen Aufwand?

- Organisatoren: Bernhard Ippenberger
 - Moderatoren: Bernhard Ippenberger (LfL), Hauke Tergast (Thünen Institut), Anette Freibauer (LfL).
-

Kurzvorstellung

- Ich habe mich bisher mit Maßnahmen zur THG –Reduzierung, deren Kosten und Entlohnung wenig = 1 oder viel = 10 beschäftigt.

Durchschnitt = 4,8

Maßnahmen zur Reduzierung von THG – Emissionen

- Wirtschaftsdüngerlagerung und örtliche Biogasanlagen. +++*
- Thema Energie – Verbrauch und Erzeugung.
- Herdenmanagement – Kennwerte des Produktionsverfahrens, Tiergesundheit und ihre Effekte.
- Stalleinrichtung und Optimierung baulich und technisch (Kot/Harn-Trennung). +++
- Angepasste Fütterung mit Futter aus dem eigenen Betrieb.
- CO² - armer Futtermittelzukauf.
- Moorböden. +++
- Zucht/Rasse.
- Status Quo und Betriebsberatung.

** Maßnahmen, die aus Sicht der WS-Teilnehmer für die Betriebe mit sehr hohem Aufwand verbunden sind sollten bepunktet werden.*

Maßnahmen zur Reduzierung von THG – Emissionen

- Es bleiben drei Gruppen:
 1. Management und Betriebsentwicklung: *Komplex und individuell. Verursacht meistens Kosten. Einfach für Entlohnungsmodelle der Molkereien. Zeitaufwendig, Beratungsintensiv.*
 2. Gruppe Energie: *Verursacht Kosten. Privates Geld mobilisierbar weil Nachhaltigkeitsinitiative. Bringt mittel – bis langfristig Gewinne.*
 3. Gruppe, die hoch bepunktet wurde: *Landwirt hat keinen Nutzen sondern langfristig geringeres Einkommen (Moor, Stallumrüstung, kleine Biogasanlagen). Staatliche Mittel notwendig, passiert nicht von selbst.*

Bestehende Entlohnungssystemen aus der Wertschöpfungskette

Bonussysteme

- Nutzung eines Bilanzierungstools >>> +/- €
- Umsetzung von Einzelmaßnahmen (Maßnahmenorientiert, Katalog) >>> +/- €
- Reduzierung von THG-Emissionen ausgehend vom Status Quo (Ergebnisorientiert) >>> +/- €
- Zertifikatehandel, z.B. Humus >>> + €

bestehenden Fördermöglichkeiten/ -programmen aus der Politik

- Bauernmilliarde (Güllelager, Ausbringtechnik).
- Eco Schemes.
- Green Deal.
- Landesumweltprogramme (Leguminosen, Fruchtfolgen,...).
- Bundesprogramm NAWARO-Anlagen in Güllebiogasanlagen.
- Energieeffizienzsteigerung (Milchvorkühlung, LED-Lampen), BLE – Energiecheck.
- EEG.
- Vereinfachte Genehmigung von abgedeckten Güllegruben.
- Ausgleich für Moorrenaturierung.
- Technologieförderung für Exaktlandwirtschaft.

Wirksamkeit?

Künftige Entlohnungsmethoden

- Verbraucherfinanzierung vgl. Frankreich – „Du bist der Chef“ – klappt nicht für alle.
- LEH-Unternehmen und Verarbeiter finanzieren (die großen Player) – indirekt preisrelevant! +++
- EU-Taxonomie – günstigere Darlehen bei Nachhaltigkeit.
- GAP-Prämien CO²-gestaffelt.
- Emissionshandel, CO²-Zertifikate.
- CO²-Score vgl. Nutriscore.
- Patenschaften, solidarischer Klimaschutz.
- National: Zweckgebundene CO²-Steuer vgl. Dänemark, Refinanzierung von Klimaschutz im Sektor.
- Partizipative Projekte (EIP) zu Bewusstsein, Bildung, Beratung.